

Liebe Leserin, lieber Leser!

Natürlich, Journalisten sollten immer eine professionelle Distanz zu ihren Themen wahren. Aber manchmal fällt das schwer – und das ist auch gut so. Denn wer sich nicht begeistern kann für die Materie, über die er schreibt, der kann auch seine Leser nicht überzeugen. Mir ist es jüngst beim Klavierfestival in Luzern passiert, dass ich dachte: Dieses Festival ist einfach großartig! Hier stimmte alles – zumindest in den Tagen, als ich da war: die Atmosphäre, die Spielstätten, die Musiker, die Programme. Und die Menschen, die das Festival machen, fand ich auch sehr sympathisch. Entsprechend ist mein Festivalbericht ausgefallen, den Sie auf S. 52 finden – und den ich „Ein Festival zum Schwärmen“ überschrieben habe.

Kritische Distanz ist auch bei den Rezensionen nötig. Hier darf es keine Rolle spielen, ob man die Musiker sympathisch findet oder nicht – zählen sollte allein der Höreindruck. Dennoch: Es entstehen immer noch so viele neue Aufnahmen, dass wir nur einen Teil davon im FONO FORUM besprechen können. Und glücklicherweise sind viele wirklich gut, einige sogar exzellent. Auf die müssen und wollen wir hinweisen, gern auch mit spürbarer Begeisterung. Was nicht wirklich gut, aber auch nicht wirklich schlecht ist, muss bei uns nicht unbedingt einen Platz finden. Und wenn junge, noch unbekannte Musiker Unausgeglichenes präsentieren, darf man darüber auch den Mantel des Schweigens breiten, finde ich. Nur wenn große Namen Ärgerliches veröffentlichen, wollen wir Sie, die potenziellen Käufer, vorwarnen.

Die Rezensionstrecke sieht diesmal anders aus als bisher. Wir haben es uns zu Herzen genommen, dass Sie sich Flexibilität, aber auch mehr Klarheit wünschen. Unser Layouter André Gasser hat einen Weg gefunden, das möglich zu machen. Die Einbindung der Cover in den Fließtext ist nicht so trivial, wie es aussieht. Nun ist sie gelungen. Ich hoffe, dass wir damit eine Form gefunden haben, mit der wir alle glücklich sind.

„Ach, wie beneide ich Leipzig um seine Musik!“, sagte einst Clara Schumann. Für Musikaiken ist Leipzig die Stadt Johann Sebastian Bachs. Dabei war Leipzig im 19. Jahrhundert, lange nach Bach,



nichts weniger als die Musikmetropole Mitteleuropas – vergleichbar vielleicht nur mit Paris und Wien. Und noch heute hat die Stadt ein faszinierendes Musikleben zu bieten. In unserem Schwerpunkt werfen wir Schlaglichter auf die Erfindung der Nationalromantik durch Felix Mendelssohn Bartholdy, auf den unterschätzten Carl Reinecke, dessen Geburtstag sich im Juni zum 200. Male jährt, auf das schillernde Musikleben der 1970er Jahre und auf Geschichte und Gegenwart des Gewandhausorchesters. Einen Kontrapunkt bildet das Interview mit Cristian Măcelaru über George Enescu, den bedeutenden rumänischen Komponisten, der nun schon im beginnenden 20. Jahrhundert, durch Wien und Paris und nicht mehr durch Leipzig geprägt wurde.

Zum Schluss muss ich noch kurz ein Thema ansprechen, das leider zu viele Abonnenten, vor allem in der Schweiz, betrifft. Irgendwie ist in der Abonnementverwaltung der Wurm drin: Hefte kommen nicht an, Rechnungen stimmen nicht, Mahnungen werden verschickt ohne Berechtigung. Dafür bitte ich um Entschuldigung! Wir als Verlag haben leider keinen Zugriff auf Lieferung und Rechnungsstellung. Wir können nur hoffen, dass sich die Probleme rasch beheben lassen und dass Sie Ihr FONO FORUM bald wieder pünktlich und zuverlässig bekommen – und die richtigen Rechnungen dazu. Auch wenn Ihr Ärger berechtigt ist: Bitte bleiben Sie uns gewogen!

Nun wünsche ich Ihnen viel Vergnügen mit dem neuen FONO FORUM

Ihr Arnt Cobbers